LUXUS IM WOHNEN FÜR ALLE!

Der Wohnbau ist eine der verantwortungsvollsten Aufgaben in der Gestaltung unserer Gemeinschaft.
Denn Wohnen, die Summe der Wohnqualitäten jeder und jedes einzelnen, macht Stadt aus.
Wie wir wohnen ist unweigerlich mit unserem Zusammenleben verbunden.
Den Wunsch gut zu wohnen hat jede und jeder.
Es ist nicht nur ein Grundbedürfnis. Es ist ein Grundrecht.
Dem sind wir verpflichtet.

Das Minimum und die Vereinheitlichung im Wohnbau,
Produkt der Normen und des Immobilienmarkts,
entspricht nicht dem Lebensstil und Sehnsüchten.
Der soziale Wohnungsbau ist kein Sondermodell.
Denn es soll allgemein gelten:
schöne Wohnungen zu schaffen!

Wohnen ist großzügig, komfortabel, angemessen,
frei von Zwängen, leistbar, flexibel und luxuriös.
Gestalten von grösstmöglichen Räumen bei gleichem Budget,
mehr Raum geben und nutzbaren Raum vervielfachen!
Das sind keine Utopien,
es sind die wesentlichen Elemente einer Absicht!

WOHNEN SOLL LUXURIÖS SEIN!
Die Villa ist ein Haus in der Stadt mit ausreichend (Frei)Raum.
Die Villa hat keine Fassade, ihre Glashaut öffnet sich zur Umgebung, zur Natur, zur Stadt.
Schlendern in der eigenen Villa – von innen nach außen, von außen nach innen, entlang des Balkons – ist Freiheit.
Luxus heißt sich frei bewegen zu können
in einem qualitativ hochwertigen, nicht programmierten und großzügigen Raum,
heißt mit Licht, Luft und Wetter zu leben,
mit herausragendem Ausblick.

WOHNEN IST FREI VON ZWÄNGEN, UM ANEIGNUNG ZU ERMÖGLICHEN!
Architektur, Konstruktion und Raum von jeglichen Einschränkungen befreien,
um eine maximale Aneignung zu eröffnen.
Eine simple und effiziente Konstruktion löst die Architektur von strukturellen Einschränkungen.
Großzügige Verglasungen und Schiebeelemente lassen die Räume ineinanderfließen,
den Wohnraum mit der Umgebung, der Natur, der Stadt in Dialog treten.
Klare Anordnung der Grundrisse schafft freie und offene Räume.

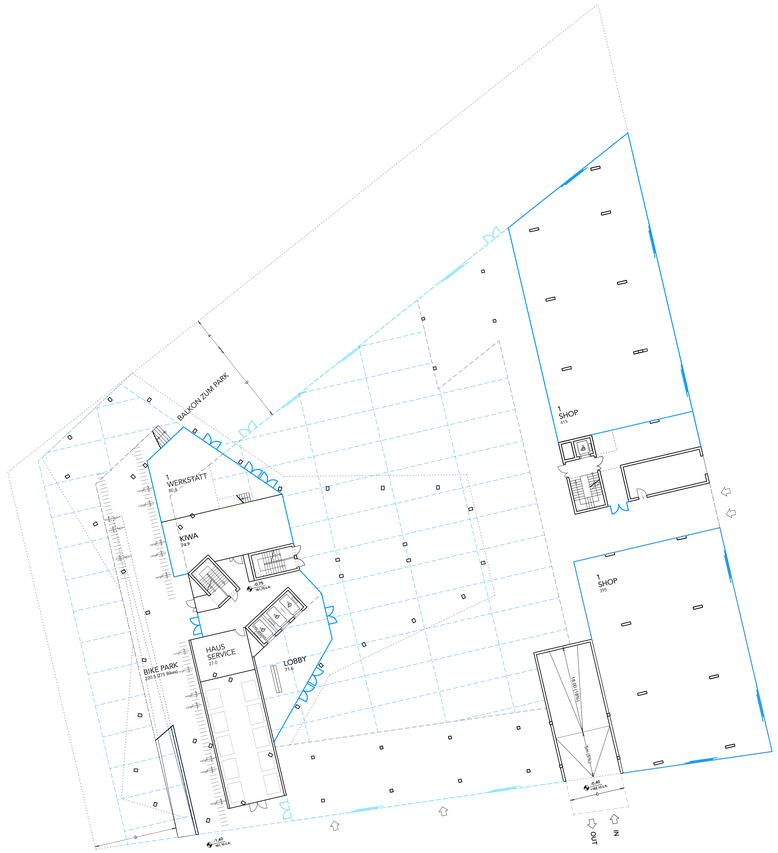
WOHNEN IST LEISTBAR!
Schließlich ist Luxus nicht teuer!
Er ist möglich.
Offener, großzügiger, freier, komfortabler, bestens belichtet bauen,
indem die wirtschaftlichen Einschränkungen zur Gänze respektiert werden.
Luxus im Wohnen ist für alle zugänglich zu machen.

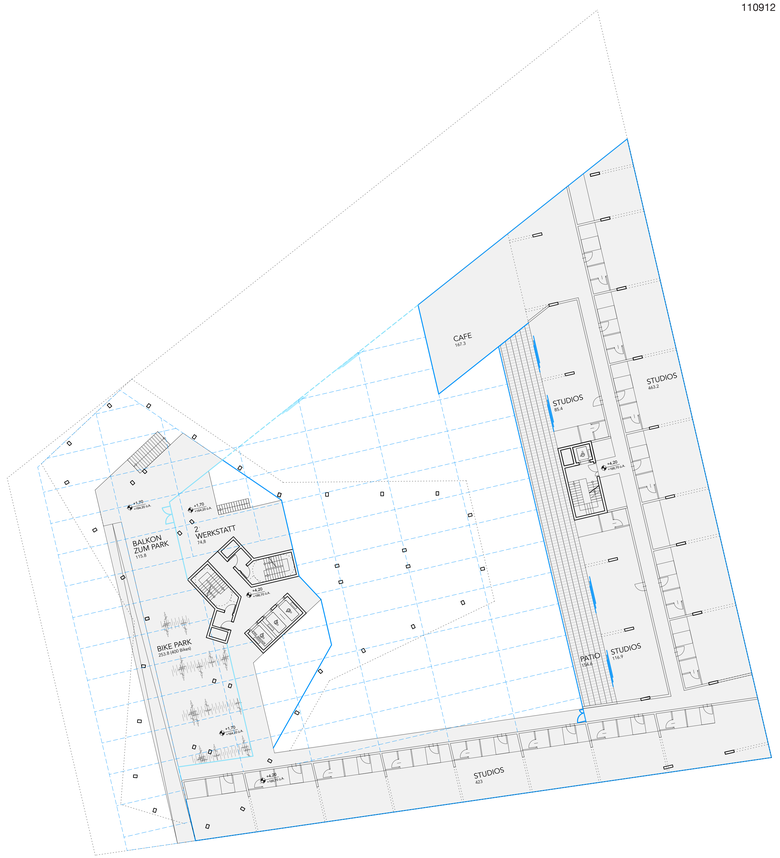
WIRTSCHAFTLICHKEIT ALS SCHLÜSSEL ZUR UMSETZUNG!
Die Verwirklichung dieser Absichten folgt dem Schlüssel der wirtschaftlichen Konsequenz,
vom Entwurf bis zur Umsetzung.
Das ist höchste Priorität.
Wirtschaftlich zu bauen bedeutet nicht weniger oder in minderer Qualität.
Im Gegenteil: Wirtschafftlichkeit erlaubt Luxus und Großzügigkeit für alle!

Das Wohnhochhaus ist das Ergebnis dieser Absichten,
Es ist Ausdruck von Demokratie,
Es ist Beweis für den Luxus und die Freude am Wohnen für alle.

**Alle haben das Recht auf Wohnen im Luxus,
und das ist nicht teuer,
es ist sozial!**

E+5
Dachgarten
Aussicht
Kleinteilig
E + 31
LUFTFLÜGEL
ORANGERIE
GRÜNDACH
Hölzerne Holzbrücke
FREIE
FASSADENGESTALTUNG
TABORSTRASSE
FRIEDENSSTRASSE
SCHWARZENBERGPLATZ
SCHWARZENBERGPLATZ
SCHWARZENBERGPLATZ

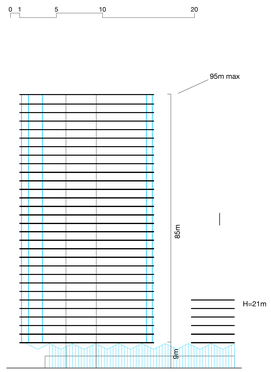


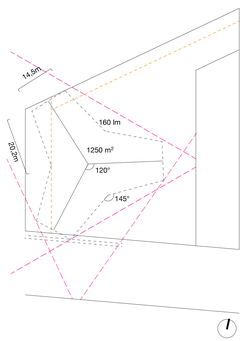


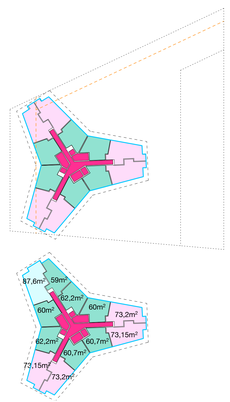
UG 1:200

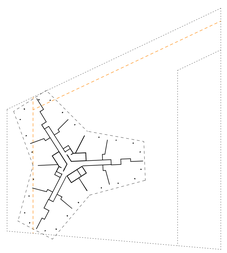
EG 1:200

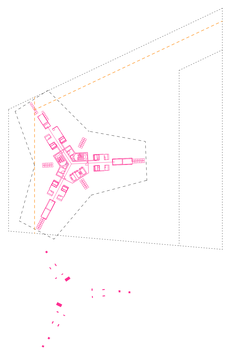
MEZZANIN / OG BÜRO 1:200

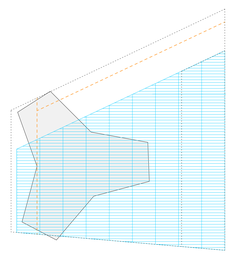












1

HÖHE

Das Wohnhochhaus mit maximaler Höhe von 95 m
mit einer Höhe von 8,50 m für den Sockel
zählt 29 Wohngeschosse
mit einer Deckenstärke von 35 cm
und einer lichten Raumhöhe von 2,60 m.

2

LICHT UND GEOMETRIE

Suche nach einer einfachen und
der größten geometrischen Form
(Geschossfläche von 1250 m² pro Geschoss
und Fassadenlänge von 160 Lfm)

Dreiarmiger Stern mit einem Winkel von 120°,
der sich innerhalb der Baufluchtlinien ausstreckt.

Es ermöglicht die uneingeschränkte Sicht für
die Nachbargebäude, eine gute Ausrichtung der
Wohnungen gemäß Sonne sowie hervorragende
Ausblicke zur Stadt und zum Park ohne Vis-à-vis.

3

EFFIZIENTER ERSCHLIESSUNGSKERN

Suche nach einem vertikalen Erschliessungskern und dem
effizientesten Erschliessungssystem für jedes Geschoss
mit der kleinsten Fläche gemäß Brandschutznorm (L<15 m)

Erschliessungsfläche = 113,90 m² / Geschoss

3 Aufzüge von 1500 kg (davon ein Feuerwehraufzug)
2 Fluchttreppenhäuser mit Schleuse (Druckbelüftungsanlage
im Schutzumfang „Brandbekämpfungskonzept")
Gangbreite 1,50 m

ca. 90m letztes Fluchtniveau

4

EFFIZIENTE ERSCHLIESSUNG

Anordnung der Flächen gemäß Programm
in regelmäßiger Form nach Fassadenlänge

Wohnungstyp B x 6 in der Mitte
Wohnungstyp C x 6 an äußersten Enden
> Wohnungstyp C x 2 werden zu 1 x B und 1 x D

Alle Wohnungen liegen regelmäßig übereinander:
348 Wohnungen auf 29 Geschossen

= PLUS von 26 Wohnungen

WNF = 23.900 m²

5

KONSTRUKTION

Das statisch-konstruktive System des dreiarmigen
Hochhauses wird in sehr wirtschaftlicher Massivbauweise
gelöst. Die Decken sind Flachdecken, die auf
Punktstützen an den Rändern und den Kernwänden
aufliegen. Die Aussteifung des Gebäudes wird über
Kernwände in Massivbauweise und 3 aussteifende
Erschliessungskerne gewährleistet. Die Fundierung
erfolgt über das Tiefgeschoss in WU-Bauweise, das im
Kernbereich mit einer Pfahlfundierung verstärkt wird. Die
Lastabtragung erfolgt vertikal ohne Kalt-Warm-Sprünge.

Struktur = 54,90 m² / Geschoss

Auf eine Auskragung wird im Entwurf verzichtet,
punktuelle Stützen werden vorgeschlagen. Eine
Ausbildung als Auskragung wäre ebenso denkbar.

6

SANITÄRKERNE UND SCHÄCHTE

Vertikale Organisation der Bäder, Toiletten, Küchen,
Abfluss- und Technikschächte

Schächte = 8,40 m² / Geschoss

7

NUTZFLÄCHENFAKTOR 0,8 UND EXTRA-RAUM

Die Effizienz des Nutzflächenfaktors von 0,8 erlaubt
die Schaffung zusätzlicher Flächen für jede Wohnung in Form
von Wintergärten und Balkonen, was sie zu wahren urbanen
Villas macht.

Diese natürlichen bioklimatischen Freiräume (1,70 m tief)
sind nicht nur Voraussetzung für Nachhaltigkeit und
Energieeinsparung, sondern sind gleichzeitig beste
Windschutzmaßnahme wie und auch intelligente Art und
Weise ein angenehmes Raumklima im Winter und im Sommer
zu erzeugen.

Der Balkon (0,60 m tief) dient zur Unterhaltung und
Reinigung der Fassaden wie auch der Verhinderung des
Brandüberschlags.

8

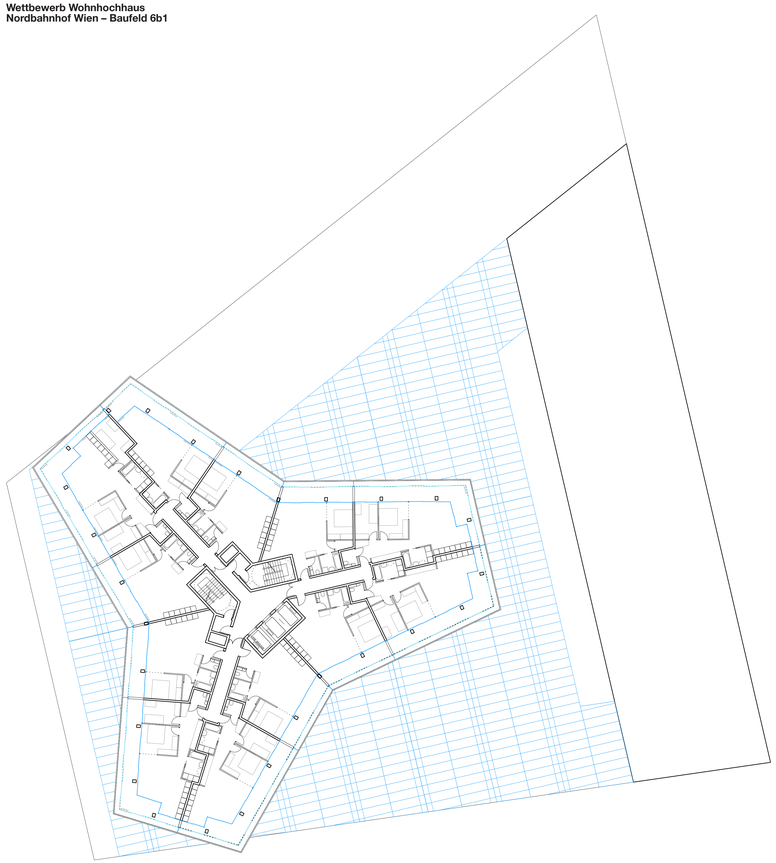
ORANGERIE

Ein transparentes Gewächshausdach zwischen
7 und 8,50 m hoch überdacht mit 3520 m² das ganze
Grundstück bis zu seinen Grenzen. Es bietet ein
angenehmes Raumklima in jeder Saison, schützt vor
Wind am Fuße des Hochhauses. Es sammelt auf der
1325 m² großen Dachfläche Regenwasser zur Kühlung
des Raums.

Der Raum kommt ohne Heizung aus und wird
natürlich belüftet durch professionelle und simple
Glashaustechnik: große Schiebetore und Dachöffnungen.

Geschäfte, Büros, Dienstleistungen werden in beheizten
Volumen unter dem Dach Platz finden.

Im Südwesten des Hochhauses schützt das Dach
die Passanten und Rampe zum Bike Park.

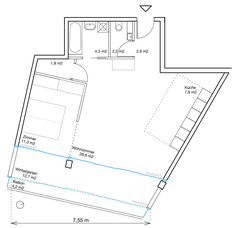


REGELGESCHOSS 1:200

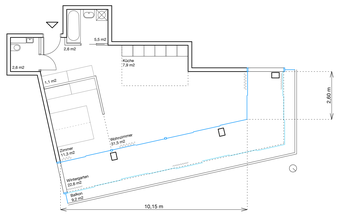
0 1 5 10 20

REGELGESCHOSS A UND B

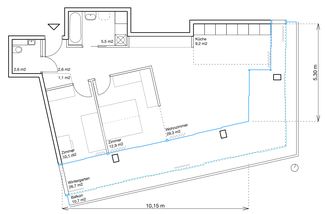
WOHNUNGSTYP	WNF	Wintergarten	Balkon	23 x Geschoss A	6 x Geschoss B	Gesamt
TYP B 1	60,10 m²	12,80 m²	4,20 m²	6	6	174
TYP B 2	61,20 m²	24,90 m²	9,20 m²	1	2	35
TYP C	73,30 m²	27,10 m²	10,70 m²	4	2	104
TYP D	87,60 m²	29,10 m²	12,20 m²	1	2	35
						= 348 Wohnungen
						26 Wohnungen mehr als lt. Programm



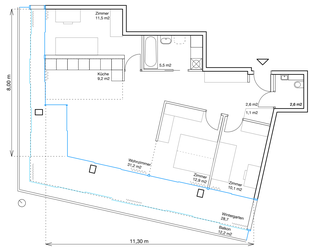
TYP B 1



TYP B 2



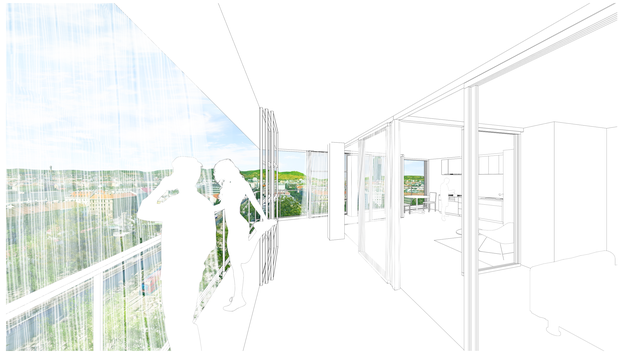
TYP C

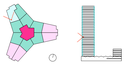


TYP D

WOHNUNGSGRUNDRISSE 1:100

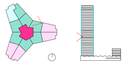
0 1 3 6



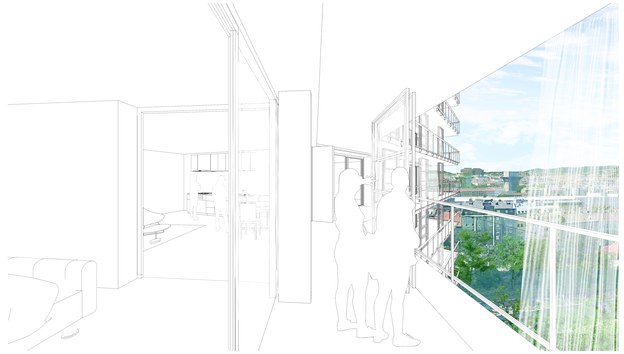


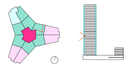
TYP D

TYP C



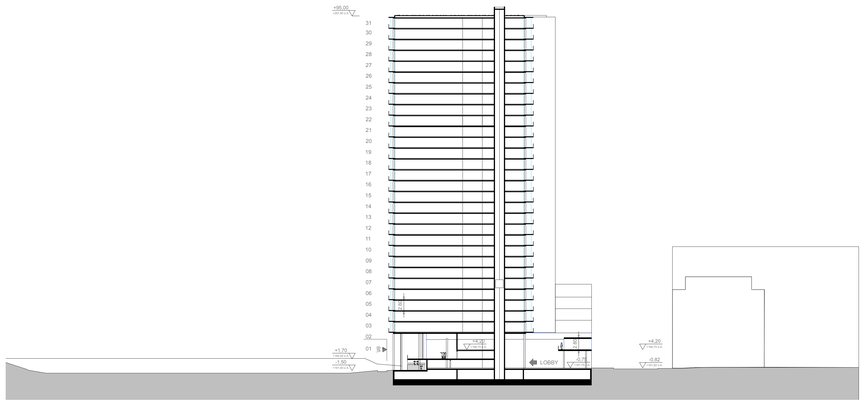
TYP B 1



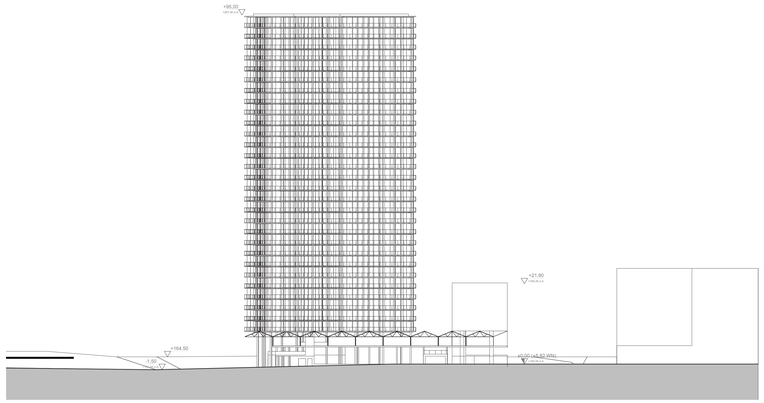


TYP B 2

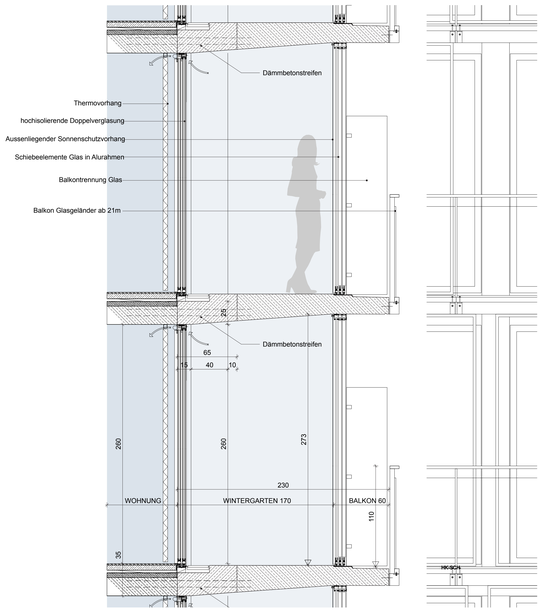
SCHNITT 1 1:500



SCHNITT 2 1:500



FASSADE 1:500



FASSADENSCHNITT MIT ANSICHT 1:20
Planblatt 5

KLIMAAKTIVE BEWOHNBARE FASSADE

Wohnen über der Stadt, mit Blick auf die Stadt, die Donau und Transdanubien. Wohnen im Himmel, mit dem Wetter. Tag und Nacht, Winter, Frühling, Sommer und Herbst – die Wohnung mit ihrer klimatischen Haut verändert sich mit den Tages- und Jahreszeiten. Das Hochhaus wird zum lebenden Objekt. Es sammelt und speichert Sonnenergie für einen optimalen Klimahaushalt und gutes Raumklima, im Zusammenspiel aus Wohnungen und Menschen.

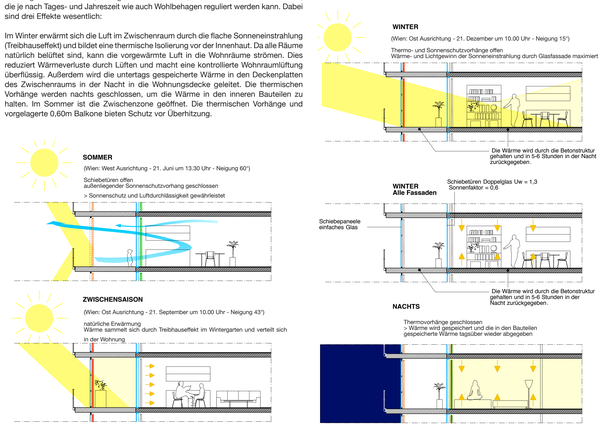
Die den Wohnungen vorgelagerte Raumschicht erweitert den Wohnraum und trägt wesentlich zum Raumklima, Windkomfort und der Einsparung von Kosten und Energie bei.

Die klimatisch aktive Haut, bestehend aus 1,70 m tiefen Wintergärten, nutzt die solaren Wärmegewinne. Sie bildet, analog zum Kastenfenster, eine leicht ventilierte Luftschicht, die je nach Tages- und Jahreszeit wie auch Wohlbehagen reguliert werden kann. Dabei sind drei Effekte wesentlich:

Im Winter erwärmt sich die Luft im Zwischenraum durch die flache Sonneneinstrahlung (Treibhauseffekt) und bildet eine thermische Isolierung vor der Innenhaut. Da alle Räume natürlich belüftet sind, kann die vorgewärmte Luft in die Wohnräume strömen. Dies reduziert Wärmeverluste durch Lüften und macht eine kontrollierte Wohnraumlüftung überflüssig. Außerdem wird die untertags gespeicherte Wärme in den Deckenplatten des Zwischenraums in der Nacht in die Wohnungsdecke geleitet. Die thermischen Vorhänge werden nachts geschlossen, um die Wärme in den inneren Bauteilen zu halten. Im Sommer ist die Zwischenzone geöffnet. Die thermischen Vorhänge und vorgelagerte 0,60m Balkone bieten Schutz vor Überhitzung.

Die Klimahaut ergänzt das Energiekonzept (Nutzung der Fernwärme als lokale Energiequelle) auf einfache und nachhaltige Art und Weise ohne zusätzlicher Technikanlagen. Sie besteht aus 5 Elementen: Thermovorhang, Doppelisolierglas, Zwischenraum, Einfachverglasung und Vorhang. Die Handhabung dieser Elemente erlaubt das Klima zu regulieren.

Diese Pufferzone aus Wintergarten und Balkon wirkt sich gleichsam positiv auf den **Windkomfort** in den Wohnetagen und seinen privaten Freiräumen aus.



SCHEMATISCHE SCHNITTE RAUMSCHICHT

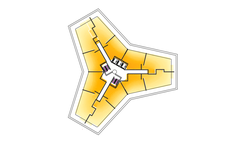
SONNENEINSTRAHLUNG

Ziel: Auswissen der Flächen welche von dem Gebäude verschattet werden
Messeinheit: Sonnenstunden pro Tag

Der Turm verdeckt den im Norden liegenden Hof ganzjährig. Im Sommer verschattet das Gebäude den Park fast gar nicht. Im Frühling und Herbst, wird nur die südliche Ecke des Parks verschattet.
Im Winter wird der Park während einer Stunde zu unterschiedlichen Tageszeiten über die Fläche hinweg überschattet.

REICHWEITE DER NATÜRLICHEN BELICHTUNG

Ziel: Feststellen der Zonen im Innenraum die mit Tageslicht versorgt werden
Einheit: Reichweite der natürlichen Belichtung - DA300 lux(Zel. : 50 % des Tages mind. 50% der Grundfläche

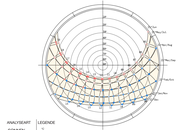


Mit einem Durchschnitt von 87% der Reichweite der natürlichen Belichtung, haben die gesamten Wohneinheiten einen sehr hohen Grad an Tageslichtfreiheit.

KLIMASTUDIE

SONNENSTUDIEN DES WINTERGARTENS

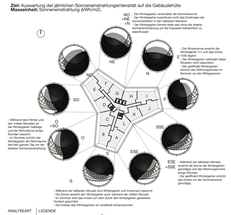
Ziel: Optimierung der Sonnenintensität welche die Gebäudehülle erreicht für eine gute Umweltperformance



Die Überlagerung der Durchschnittstemperaturen mit der Sonnenumlaufbahn weisen die Momente im Jahr auf, an denen die Innendurne gesichtet werden müssen (Nachmittage im Sommer) und die Monate im Jahr, in denen die Sonne notwendig ist um die Temperaturen zu erhöhen (während des ganzen Winters).
Die Sonnenzeiten im Sommer sind ziemlich unterschiedlich, was durch tiefe Abschirmungen ausgeglichen werden kann.
Die winterliche Sonnenhöhenwinkel sind ausreichend tief (mit max. 18°), wodurch die Sonnenstrahlen durch die tiefen Abschirmungen in die Wohnungen dringen.

SONNENAUSRICHTUNG

Ziel: Auswertung der jährlichen Sonnenintensitätsgesamtstrahlungsintensität auf die Gebäudehülle
Messeinheit: Sonnenstrahlung (kWh/m2)


N
NO
O
SO
S
SW
W
NW
Die Wintergarten verschatten die Kernzone
Die Wintergärten beeinflussen nicht das Eindringen der Sonne in die Wohnungen im Sommer
Die Wintergärten können dann aber ohne die diesen Effekt Wirkung, wie eine Art Transfer Gewächshaus in Gebäudenähe
Die Wintergärten erwärmt die Luft im Zwischenraum
Die geöffneten Wintergärten erwärmen die Luft im Zwischenraum und die Wohnungsdecke
Wärmen den Wintergarten
Wärmen den Winter und den Übergangen und die Wohnungen angenehm
Im Sommer wird dann an den Tagen der Wintergarten zu heiß
Wärmen den Wintergarten
Wärmen den Wintergarten
Wärmen den Wintergarten